

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtiger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 30 bez. 25 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 74.

Donnerstag, den 27. Juni 1907.

73. Jahrgang.

Das Ministerium des Innern hat die von der Wasserbaudirektion bearbeiteten Planungen, die Errichtung von Talsperrenanlagen in den Weißeritzgebieten betreffend, soweit sie sich auf die Talsperrenbauten bei Klingenberg und Walter und die damit zusammenhängende Regelung der Wasserabflußverhältnisse beziehen, auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über die Berechtigung von Wasserläufen usw. vom 15.

August 1855 in Verbindung mit der Verordnung vom 26. April 1902 festgestellt und zur Ausführung genehmigt.

Gemäß § 17 Abs. 1 der zu dem angezogenen Gesetze erlassenen Ausführungsverordnung vom 15. August 1855 wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Dresden, den 20. Juni 1907.

Nr. 171 W.

Ministerium des Innern.

## Von der Friedenskonferenz.

Bereits seit acht Tagen weilen die Delegierten für die Friedenskonferenz im Haag, ohne über unverbindliche Vorbesprechungen hinausgekommen zu sein, sodaß wohl sicher zwei Monate ins Land gehen werden, ehe die Konferenz wird geschlossen werden können. Schwerwiegende Fragen, die leicht zu Differenzen hätten führen können, sind daher noch nicht zur Erörterung gelangt, nur der völlig unerwartete Antrag Deutschlands auf Errichtung eines Oberpreisengerichts ist von weitergehender Bedeutung. Die entragierten Friedensfreunde finden etwas wie Beschämung darüber, daß ein so praktikabler Antrag gerade von einer Macht ausgegangen ist, der man wenig Liebe für das Friedenswerk nachsagt; jedenfalls aber hat Deutschland gerade hierdurch bewiesen, daß es, wenn es sich auch nicht auf das Gebiet der Utopie begeben will, doch allen Bestrebungen auf Sicherung des Weltfriedens sympathisch gegenübersteht und diese tatkräftig zu fördern sucht, so weit es sich eben um realisierbare Fragen handelt. Noch andere Vorschläge praktischen Charakters stehen seitens Deutschlands bevor und zweifellos dürfte sich dadurch unsere Position auf der Haager Friedenskonferenz beträchtlich verbessern. Die Annahme des deutschen Vorschlags auf Einführung eines Oberpreisengerichts, der fast von allen Mächten beifällig aufgenommen wurde, ist so gut wie gesichert, bezeichnend aber ist es, daß von englischer Seite allerlei kleinliche Einwendungen ausgehen, die freilich den Erfolg der deutschen Aktion nicht zu beeinträchtigen vermögen. Wie man von englischer Seite auch sonst daran arbeitet, hinsichtlich der Berichterstattung das Spiel von Algeriras zu wiederholen, beweist eine vor einigen Tagen aufgetauchte Meldung, daß der amerikanische Vertreter erklärt habe, seine Regierung behalte sich die Einbringung eines Antrages auf Beschränkungen der Rüstungen vor. Damit sollte gezeigt werden, daß Amerika dem englischen Abrüstungsvorschlag energische Unterstützung zu teil werden lasse, aber bei dieser, vom Neutrischen Bureau verbreiteten Meldung war ersichtlich der Wunsch der Vater des Gedankens, denn bald darauf mußte man erklären, daß es sich um ein „Mißverständnis“ handle; der amerikanische Vertreter habe einen mit der Dragodoktrin zusammenhängenden Antrag gemeint, wonach bei der Eintreibung von Schulden amerikanischer Republiken erst ein Schiedsgericht angerufen werden müsse, bevor man sich selber gewaltsam Recht verschafft. Das ist ein himmelweiter Unterschied, aber man hatte wenigstens für 24 Stunden die Freude, Amerika auf Seiten Englands zu sehen; schade nur, daß dem Gaukelspiel so schnell ein Ende gemacht worden ist. Was den leidigen englischen Abrüstungsvorschlag selbst anlangt, so dürfte man sich allem Anscheine nach, wie mehr und mehr festsetzt, mit einer unverbindlichen Resolution begnügen, wenn er nicht gar einer Kommission überwiesen wird, welche keine Formulierung für die nächste Friedenskonferenz vorzubereiten hat. Jrgend welche Konflikte dürften auf der Konferenz nach alledem kaum zu erwarten sein, der Verkehr zwischen den Hauptdelegierten ist ein überaus freundlicher und die jetzt stattfindenden Vorbesprechungen zwischen den einzelnen Delegierten haben vielleicht weit größere Bedeutung, als die Plenar- und Kommissionsverhandlungen selbst, die dann nur das Fazit ziehen und die Ausarbeitung im einzelnen übernehmen. Freiherr von Marshall ist ein gewiegter Diplomat von großem Ansehen und Deutschlands Vertretung ruht bei ihm in guten Händen; ebenso ist der französische Hauptbeteiligte Bourgeois eine konziliante und ehrliche Persönlichkeit, so daß man mit ziemlichen Vertrauen dem Konferenzverlaufe entgegen sehen kann. Zu wünschen wäre indessen, daß man sich allseitig mit seinen Anträgen auf einen so gangbaren Boden stelle, wie Deutschland, dann würde die Konferenz wirklich segensreiche Folgen nach sich ziehen.

## Lozales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wie schon in letzter Nummer kurz erwähnt, schlossen die Festlichkeiten des A. S. Verbands-

tages mit einem Besuche des Eisenwerks Schmiedeberg und einem Tänzchen in der Talsperre in Ripsdorf. Montag früh 10 Uhr begaben sich eine stattliche Zahl A. S., einige Damen, sowie die Aktiven des Vereins nach Buschmühle und zum Eisenwerk, wo sie von dem Herrn Direktor Koritsky willkommen geheißen und dann in 4 Gruppen durch die weitverzweigten Räume des großartigen Betriebes geführt wurden. Bekanntlich ist das Eisenwerk Schmiedeberg nur ein Füllwerk der Mühlenbauanstalt vorm. Gebrüder Sed in Dresden und werden hier in der Hauptfache Walzenstäbe gebaut. Was man aber zu sehen bekam, sei es in der Formerei oder Gießerei oder in der Montage-Werkstatt, alles zeugte davon, daß die Firma bestrebt ist, die zu liefernden Maschinen nach jeder Richtung zu vervollkommen und ihre Besteller in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Die A. S. werden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie bei Bestellungen bei der Firma Sed gut aufgehoben sind. Als dann um 12 die Werke stillstanden, versammelten sich die Besucher in der Buschmühle, um ein ihnen von der Firma Gebrüder Sed gebotenes Mittagsmahl einzunehmen. Herr Direktor Koritsky begrüßte hierbei nochmals die Teilnehmer, während Herr Fromm namens der letzteren der Firma Gebrüder Sed besten Dank für das Gebotene darbrachte. In zwanglosen Gruppen begab man sich nach 3 Uhr nach Ripsdorf, trat hier mit den mit dem Nachmittagszuge von Dippoldiswalde ankommenden übrigen Festteilnehmern zusammen und beschloß mit einem sdelen Tänzchen den III. Verbandstag des A. S. Verbandes des Vereins „Glück zu.“ Allen Festteilnehmern aber rufen wir ein herzliches „Auf Wiedersehen in drei Jahren“ zu. — Zu dem Festberichte in letzter Nummer wäre noch nachzutragen, daß Herr Fabrikbes. Arthur Reichel für die von ihm vor drei Jahren gegründete Stipendientasse unbemittelter Müller-Schüler eine Sammelbüchse in Gestalt einer Windmühle stiftete.

Das Ministerium des Innern hat die von der Wasserbaudirektion bearbeiteten Planungen, die Errichtung von Talsperrenanlagen in den Weißeritzgebieten betreffend, soweit sie sich auf die Talsperrenbauten bei Klingenberg und Walter und die damit zusammenhängende Regelung der Wasserabflußverhältnisse beziehen, zur Ausführung genehmigt.

Hiermit sei auf das Bestehen und den Zweck der Johann Bertha-Stiftung, welche für solche arme Augenleidende bestimmt ist, die infolge von Erkrankung der Augen bez. nach und trotz Vornahme einer Operation erblindet sind, hingewiesen. Etwasige Interessenten wollen sich an die Kgl. Kreis-Hauptmannschaft Dresden wenden.

**Glashütte.** Unsere Stadt wird in der Nacht vom nächsten Freitag zum Sonnabend, den 27./28. Juni, militärische Einquartierung erhalten und beziehen Truppen des 1. Train-Bataillons Nr. 12 aus Dresden an diesem Tage hier enge Quartiere. Die Einquartierung besteht aus 2 Stabsoffizieren, 12 Offizieren und Sanitäts-offizieren, 25 Unteroffizieren und 145 Mannschaften, sowie 202 Pferden.

**Bannewitz.** Kommenden Sonnabend, den 29. Juni, findet die offizielle Uebernahme des in Flur Modritz von der Firma August Löffler in Freiberg erbauten Gaswerkes des Gemeindeverbandes Bannewitz u. Umg. statt.

**Dresden.** König Friedrich August hat am Dienstag eine Reise in die Bezirke Chemnitz und Zwickau angetreten.

Königin-Witwe Karola ist am 24. Juni abends von Bad Salzschlirf wieder in Dresden eingetroffen und hat in der Strehlener Villa Wohnung genommen.

**Dresden.** Das Bureau des sächsischen Landtages wird in der nächsten Zeit aus dem alten Landhaus auf der Landhausstraße in das neue Landtagsgebäude am Schloßplatz übersiedeln, da dieses nunmehr fertiggestellt ist. Der kommende Landtag tritt im Oktober im neuen Ständehaus zusammen.

Eine böse Geschichte hat sich eine Gutsbesitzerin in einem Dorfe nahe Radeberg selbst bereitet, die bereits

im Vorjahre wegen fahrlässiger Milchfälschung vom Schöffengericht abgeurteilt wurde. Sie erschien abermals des gleichen Vergehens angeklagt vor dem Richter und mußte zugeben, in zwei Fällen eine Kleinigkeit Wasser in die Milch gegossen zu haben, weil diese sehr fett war. Durch den vereidigten Chemiker Dr. Fiedert-Dresden wurde befundet, daß sich in der beanstandeten Milch erhebliche Wassermengen befanden. Der Vorsatz zur Milchverfälschung und die erlittene Vorstrafe tragen der Angeklagten eine empfindliche Strafe ein, die allen ähnlich Handelnden zur Warnung dienen möge. Das Gericht erkannte auf 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis.

In Steinbach wurde der Wirtschaftsbefizer Paul Teubner vom Blige erschlagen, als er in der Nähe seines Hauses die Wassergräben öffnen wollte. Schon vor etwa vier Wochen hatte der Bliß, ohne zu zünden, in Teubners Haus eingeschlagen. Der Getödete hinterläßt außer der Witwe drei Kinder im Alter von 2—8 Jahren.

In Neusalza-Spremberg kletterte der 14-jähr. Schulknaabe Oskar Neumann an einem eisernen Leitungsmast des Elektrizitätswerkes empor und berührte mit beiden Händen die Leitungsdrähte. Der unvorsichtige Knabe wurde von dem 6000 Volt starken Strom sofort getötet und stürzte 12 m hoch herab. Die Leiche zeigte an den Händen Brandwunden und war an verschiedenen Stellen geschwärtzt.

In der Stadt Sebnitz spielt sich jetzt ein Kampf um den — Bürgermeister ab. Der in Sebnitz seit Jahren amtierende Bürgermeister Engelmann steht bei der Sebnitzer Einwohnerschaft in hoher Gunst und erfreut sich allgemeiner Achtung. Nicht so bei den städtischen Kollegien. Als nun vor kurzem die Wiederwahl des Bürgermeisters, die in der Einwohnerschaft als sicher angesehen wurde, erfolgen sollte, geschah etwas Ungewöhnliches: die Wiederwahl wurde mit 16 gegen 14 Stimmen von den städtischen Kollegien abgelehnt. Darob entstand in der Einwohnerschaft eine große Bewegung zugunsten des abgelehnten Bürgermeisters und am Freitag wurde eine große, von etwa 900 Bürgern besuchte Protestversammlung abgehalten. Man wollte die Gründe wissen, welche den städtischen Kollegien zu ihrer ablehnenden Haltung Veranlassung gegeben haben. Die Versammlung gestaltete sich zu einer großen Sympathiekundgebung für den abgelehnten Bürgermeister und es wurde beschlossen, zunächst die städtischen Kollegien zu ersuchen, den ablehnenden Beschluß aufzuheben und die Wahl nochmals vorzunehmen. Gleichzeitig soll aber auch gegen den Beschluß der Stadtverordneten Refus bei der Kreis-Hauptmannschaft Dresden eingelegt werden.

**Sächsischer Schweiz.** Der Sattelberg, ein Basaltkegel, der auf der Grenzschleife der Sächsischen Schweiz und des östlichen Erzgebirges liegt, entbehrt bisher eines bequemeren Aufstiegs und eines Restaurants. Diesen Mängeln ist nun abgeholfen worden. Weitbin gibt jetzt die flatternde Fahne das Zeichen, daß der Tourist am Ziele seiner Wanderung eine Unterkunft erhält. Durch diese Einrichtung wird der interessante Bergkegel nun fleißiger Besuch zu gewärtigen haben.

**Schandau.** Im Grenzorte Schöna feierte das Füllische Ehepaar die diamantene Hochzeit. Da das Jubelpaar in bescheidenen Verhältnissen lebt, sind ihm von dem König 60 M. an diesem Tage zugesandt worden.

**Reichen.** 22. Juni. Die Einziehung des Stadttürmerpostens wurde in der gestrigen Stadtverordneten-sitzung für den 15. August beschlossen, zwar wurde versucht, die alte liebe Einrichtung zu retten, das Kollegium konnte sich aber nicht entschließen, fernerhin noch jährlich 900 M. auszugeben. Der gegenwärtige Stadttürmer erhält den Hausmannsposten im Rathaus. Versuche, das trauliche, durch die „Gartenlaube“ weltbekannt gewordene Bild des bewohnten Turmes zu erhalten, sind bisher gescheitert. Es dürfte sich aber doch wohl noch, meint das „M. L.“ ein Industrie-Invalide finden lassen, der genügend „freie“ Türmerwohnung schätzen und das Läuten übernehmen zu können, zumal zu der Entscheidung für letztere